

NOCHMALZUM STHENEBOIA-PROLOG

Soeben hat M. Gronewald in dieser Zeitschrift (131, 1988, 189 f.) den ansprechenden Vorschlag gemacht, im Prolog der *Stheneboia* des Euripides in der Lücke nach Vers 13 Euripides fr. 889 N² einzusetzen. Damit ergibt sich folgender Text:

- πολλοὺς δὲ πλοῦτω καὶ γένει γαυρουμένουσ
 5 γυνὴ κατήσχυν' ἐν δόμοισι νηπία.
 τοιαῦδε Προΐτος (γῆς) ἀναξ νόσῳ νόσει·
 ξένον γὰρ ἰκέτην τάσδ' ἐπελθόντα στέγας
 }
 λόγοισι πείθει καὶ δόλῳ θηρεύεται
 κροφαῖον εὐνῆς εἰς ὀμίλιαν πεσεῖν.
 10 αἰεὶ γὰρ, ἤπερ τῷδ' ἐφέστηκεν λόγῳ
 τροφὸς γεραῖά καὶ ξυνίστησιν λέχος,
 ὕμνει τὸν αὐτὸν μῦθον· ὧ κακῶς φρονῶν,
 13 πείθου· τί μαινῆ; τλήθι δεσποίνης ἐμῆς
 13a (πεσεῖν ἐς εὐνήν καὶ γαμήλιον λέχος,)
 κῆσαι δ' ἀνακτος δῶμα(θ' ἐν) πεισθεῖς {τι} βραχύ.'

In der Textfassung folge ich im übrigen hier zunächst D. Korzeniewski (Philologus 108, 1964, 45 ff., insbes. 49). V. 7 τῆσδ' ... στέγης cod. Korzeniewski hat die Zusammengehörigkeit der Verse 5–7 erwiesen und deutlich gemacht, daß das zu πείθει fehlende Subjekt Σθενέβοια folglich nur in einer Lücke nach Vers 7 gestanden haben kann und dort vermutlich auch der Name des (Prolog-)Sprechers, nämlich Βελλεροφόντης, genannt worden ist. Zumindest müßte dort aber ein verdeutlichendes ἐμὲ gestanden haben.

Mit der Annahme dieser beiden Vers-Ausfälle, nach Vers 7 und nach Vers 13, ist aber diese Partie noch nicht vollständig erschlossen. Meines Erachtens ist auch noch zwischen Vers 9 und Vers 10 eine Lücke anzusetzen, in der etwas gestanden hat, was das γὰρ von Vers 10 verständlich machte. In der uns vorliegenden Überlieferung ist vorher von den Überredungskünsten und der List Stheneboias die Rede (s. o.). Darauf kann schwerlich unmittelbar folgen ‚denn die Amme, als treibende Kraft in dieser Angelegenheit, sagt immer wieder (Anrede an Bellerophon)‘. Zuvor muß m. E. vielmehr etwas gestanden haben wie etwa: ‚Sie, Stheneboia, ist es nicht allein, die mir in dieser Angelegenheit zusetzt, von anderer Seite geschieht das noch nachdrücklicher.‘ Darauf folgte dann passend ‚denn ständig liegt mir die Amme in den Ohren mit ...‘.

Der Wortlaut der Verse 10 f. selbst erscheint mir übrigens etwas eigenartig, genauer gesagt, der Ausdruck ξυνίστησιν λέχος. Die Amme leitet den Verführungsplan, ἐφέστηκεν λόγῳ. Man könnte in dem nachfolgenden καὶ ξυνίστησιν ... einen Hinweis auf ihren Einsatz bei dessen Verwirklichung vermuten. Was aber bedeutet in dem gegebenen Zusammenhang ξυνίστησιν λέχος, ‚sie stellt ein/das Lager zusammen‘? Soll das etwa heißen ‚bereitet das Lager für Bellerophon und Stheneboia‘? Das hätte ohnehin eigentlich erst unmittelbar vor dem Beilager Sinn, und zunächst geht es ja der Amme noch darum, Bellerophon erst einmal dafür

zu gewinnen. Außerdem scheint mir fraglich, ob ξυνιστάνα ein passender Ausdruck für das ‚Zurichten eines (Schlaf-)Lagers‘ wäre. Was die Amme im folgenden sagt, geht jedenfalls weit über dies und das von Stheneboia unmittelbar Erstrebte hinaus. Während Stheneboia an heimlichen Ehebruch denkt (κρυφαῖον εὐνής ὀμίλιαν), spricht die Amme ausdrücklich von Ehe und Übernahme des Königspalastes. Das erste ist zwar nur in dem eingefügten Vers enthalten, aber es ist im Grunde mit der Übernahme des Palastes, d. h. der Königsherrschaft, eng verbunden. Bellerophonotes soll neuer Gemahl der Stheneboia und neuer Herrscher werden, beides gehört zusammen. (Das macht gerade Gronewalds Einfügung in so hohem Maße wahrscheinlich.) Dies aber setzt – wie Korzeniewski und Gronewald zu Recht hervorheben – einen Anschlag auf das Leben des Proitos voraus. Ich erwäge demnach, es könnte an dieser Stelle bereits auf diesen Sachverhalt hingewiesen sein und vermute ξυνίστηνιν λόχον (= ἐπιβουλήν, ‚insidias‘). Eine sprachlich verwandte Ausdrucksweise wäre z. B. das prosaische ἐπιβουλήν συστήσασθαι Diodor XVIII 62,4. λόχος in abstrakter Bedeutung von ‚insidiae‘ wird in der Tragödie freilich selten gebraucht, immerhin ist es in diesem Sinne bei Sophokles belegt, Oid. Kol. 1089 εὐαγρον τελειῶσαι λόχον (lyr.). In vorwiegend örtlicher Bedeutung von ‚insidiae‘ kommt es gerade bei Euripides mehrfach vor. Andererseits findet sich das Aktiv ξυνιστάνα m. W. allein an dieser Stelle und sonst nirgends bei den drei großen Tragikern. Wie leicht λέχος und λόχος verwechselt werden konnten, verdeutlicht im übrigen Aischyl. Eum. 46, wo in dem wichtigen Kodex M (ebenfalls am Trimeter-Ende) fälschlich λέχος für λόχος geschrieben ist. An unserer Stelle mag die Verwechslung zudem durch die im Vorausgehenden geschilderte Situation (vgl. auch εὐνής V. 9) erleichtert worden sein. Oder sind gar die Augen des Schreivers von Vers 11 auf das (ähnliche) Vers-Ende drei Zeilen danach abgeglitten? Das könnte man dann wiederum als Stütze für Gronewalds Einordnung jenes Verses deuten.